

DAS GROSSE GEWÄCHS –

FÜNF WINZER, FÜNF LAGEN UND ZEHN JAHRGÄNGE. DAS BESCHREIBT UNGEFÄHR, WAS WIR FÜR DIESE AUSGABE VERKOSTET HABEN. LESEN SIE SELBST, WAS FÜR EIN POTENZIAL IN DEN REIFEN JAHRGÄNGEN STECKT.

Rückblende in das Jahr 1993: Vier Pfälzer Winzer trafen sich im Weingut Bürklin-Wolf, um darüber zu grübeln, wie sie das Ansehen ihrer Region aufpolieren können. Denn die Pfalz, mit gut 23 000 Hektar Rebfläche immerhin die zweitgrößte deutsche Anbauregion, steckte in einer Imagekrise. Mit am Tisch sitzen vier Hoffnungsträger der Region: Steffen Christmann vom gleichnamigen Weingut in Gimmeldingen, Jürgen Düringer vom Weingut Mosbacher in Forst, Bernd Philippi vom Weingut Koehler-Ruprecht in Kallstadt und als Gastgeber Christian von Guradze. Aus dem Rheingau hatten sie die Kunde einer neuen Kategorie für trockene Spitzenweine vernommen. Spiritus Rector für das so genannte Erste Gewächs war dort der Rudesheimer Winzer Bernhard Breuer (†), mit dem Bernd Philippi als Flying Winemaker bereits seit 1980

Weinbauprojekte in Kanada, auf Madeira und in China betreute.

Schnell waren sich die vier Winzer einig, auch in der Pfalz ein Comitées Erstes Gewächs zu gründen und machten sich an die Arbeit. Sie durchstöberten Archive nach historischen Belegen für die Bonität einzelner Weinbergslagen und wurden fündig. Außerdem legten sie strenge Erzeugungskriterien im Hinblick auf hohe Reife und geringen Ertrag fest. Des Weiteren sollten die Weine vor und nach der Abfüllung eine strenge Blindprobe durchlaufen und erst ein Jahr nach der Ernte in den Verkauf gelangen. Die ersten dieser Art konzipierten Weine stellten die Pfälzer Terroiristen vom Jahrgang 1996 vor und fanden spontane Anerkennung für ihre mehr als respektablen Weine. Dann ging alles Schlag auf Schlag: 1998 stießen mit Bassermann-

Jordan, Buhl, Rebholz und Wehrheim vier weitere Traditionsgüter hinzu und vom Jahrgang 1999 füllte man bereits 80 000 Flaschen Erstes Gewächs ab. Es gab von Anfang an allerdings das Problem, diese Weine auf dem Etikett entsprechend zu bezeichnen, weil die Weinkontrolle dies als unzulässige Herausstellung betrachtete. Das sollte sich auch nicht ändern, als die hessische Landesregierung im Jahr 1999 eine offizielle Auszeichnungsverordnung für das Erste Gewächs im Rheingau beschloss. Im Gegenteil: Die Weinkontrolle vertrat nun die Auffassung, dass derjenige, der den Begriff Erstes Gewächs verwendet, den unzutreffenden Eindruck erweckt, auch in diesem Anbaugebiet gäbe es eine dem Rheingau entsprechende Normierung. Um gar nicht erst den Verdacht zu erwecken, sich mit fremden Federn schmücken zu wollen, sprachen die Pfälzer Winzer fortan nicht mehr vom Ersten, sondern vom Großen Gewächs, was ihre Erfolgsgeschichte aber auch nicht mehr stoppen konnte. Zuletzt füllten 18 Pfälzer VDP-Winzer vom Jahrgang 2005 mehr als 200 000 Flaschen ab, die längst ihren Platz in der deutschen Spitzengastronomie und dem gehobenen Weinhandel gefunden haben. Der Erfolg der Pfälzer zählt umso mehr, da er stilbildend auf benachbarte Regionen wie Rheinhessen und

EINE PFÄLZER ERFOLGSGESCHICHTE

die Nahe ausstrahlte, wo VDP-Kollegen heute ebenfalls beachtliche Große Gewächse erzeugen. Und heute befasst sich selbst die offizielle Weinwissenschaft mit der fachlichen Ergründung des Pfälzer Terroirs.

Nach zehn Jahren erschien die Zeit reif, die Großen Riesling-Gewächse der Anfangszeit und die der jüngsten Jahrgänge einer umfassenden Gesamtbetrachtung zu unterziehen. Die weinwelt bat deshalb fünf Pfälzer VDP-Güter darum, aus ihrer jeweils besten Lage die zehn letzten Riesling-Jahrgänge aufzutischen, die nach den Kriterien des Großen Gewächses erzeugt wurden. Die überaus interessante Verkostung fand am 24. Januar in Neustadt in Anwesenheit der Winzer statt. Auch sie hatten ihre eigenen Weine der letzten zehn Jahre noch nicht im Kontext probiert. Generell fiel auf, dass sich die Weine aus den 90er Jahren etwas schlanker und säurebetonter präsentierten, während die Rieslinge der jüngeren Jahrgänge deutlich mehr auf Kraft und Schmelz gebaut sind.

Ab Jahrgang 2006 wird es zu einer grundlegenden Bezeichnungsänderung kommen: Um den irrigen Eindruck zu vermeiden, dass es sich beim Großen Gewächs nicht um einen fruchtig-süßen Wein handelt, be-



Bild mit Seltenheitswert: Fünf Pfälzer Top-Winzer stellten zehn Jahrgänge ihrer Spitzenlagen zur Probe an

schloss die Mitgliederversammlung aller deutschen Prädikatsweingüter im vergangenen Jahr, das Begriffspaar "Spätlese trocken" beim Großen Gewächs nicht mehr auf dem Etikett zu verwenden. Vielmehr wird nun von

trockenen Qualitätsweinen die Rede sein. Ungeachtet dessen bleibt es indes bei den selbst auferlegten, strengen Erzeugungs- und Vermarktungsregeln. ▶

ARMIN DIEL, JÜRGEN MATHÄSS UND JOEL B. PAYNE

Lage	Gaisböhl	Note	Idig	Note	Hohenmorgen	Note	Kastanienbusch	Note	Ungeheuer	Note	Bewertung Jahrgang
Erzeuger	DR. BÜRKLIN-WOLF		A. CHRISTMANN		BASSERMANN-JORDAN		REBHOLOZ		MOSBACHER		
1996	Würziger Aprikosenduft, stoffiger Körper, belebendes Säurespiel	92	Deutlich gereiftes Bukett, Madeira, Backpflaume, süßliche Anmutung. Laut Winzer gab es Korkprobleme	87	Kork!		Kabinett! Anflug von Minze und Zitronengras im Duft, herzhafter Körper, fein gereift	88	Aparter Pfirsichduft, ausgewogene Frucht, bestens gereift	94	Gute Reife, hohe Säurewerte, geringe Erträge, hohe Extraktwerte
1997	Leicht blättriger Duft, eventuell leichter Korkfehler, mandelig, anklingende Süße	88	Aparter Pfirsichduft, feine Hefenote, saftiger Körper, zartsüßer Nachhall	91	Verhaltenes Bukett, deutlich gereift, ausgewogen, nähert sich dem Ende seiner Karriere	89	Kabinett! Duftet nach Boskoppappel, leicht malzige Frucht, über dem Höhepunkt	87	Duftet nach gelben Früchten, vollmundige Fruchtsüße, saftiger Körper	90	Ausgewogene Weine, dezente Fruchtsäure, weniger lagerfähig
1998	Nobler Aprikosenduft, Anflug von Hefe und Brioche, sehr charaktervoll	92	Verhaltener Duft, etwas matte Frucht, passabler Abklang	88	Anflug von Karamell im Duft, recht breit und ausladend, passabler Nachhall	89	Duftet nach Williams-Christbirne und Waldboden, kompakt, verspielte Frucht, leicht salzig im Abklang	89	Duftet nach Minze und Kamille, rauchige Note, feinherb, süßlicher Abklang	90	Reichhaltige Frucht, ausgewogene Säure, noch gut in Schuss. Interessanter Jahrgang!
1999	Kork!		Duftet nach Aprikose und Cox Orange, schmelziger Körper, passabler Nachhall	89	Duftet nach Pfirsichkern, herzhaft-fruchtig, mineralischer Nachhall	91	Kabinett! Duftet nach Waldboden, rauchige Note, ausgewogen, etwas kurz	87	Mineralisches Fruchtspiel im Duft, saftig und lebendig zugleich, schöner Nachhall	90	Trockenes und heißes Jahr, etwas trocken, mittleres Alterungspotenzial
2000	existiert nicht		Goldgelbe Farbe, opulenter Körper, etwas von Überreife geprägt, etwas Wachsnoten im Abklang	88	Belebender Aprikosenduft, stoffiger Körper, dezentes Säurespiel, achtbarer Wein	89	Verdichtetes Bukett, herzhafter Körper, pikante Fruchtsäure, ausgewogen	90	Rauchiger Wachsduft, mineralisches Fruchtspiel, schöne Säure, etwas kurz	88	Durchgängig hochfarbige Weine, opulenter Körper, viel Botrytis, etwas kopflastige Weine
2001	Animierender Duft von Pfirsich und Lindenblüte, geschmeidige Fülle und Eleganz, zarter Nachhall	92	Fast blumiges Aroma, saftiger Körper, belebendes Säurespiel, schöner Nachhall	93	Feinheftiges Bukett, Anflug von Pfirsichhaut, saftiger Körper, etwas kurz	89	Schöner Ausdruck von Cox Orange, saftiger Körper, belebende Säure, nachhaltig	92	Etwas blättrig im Duft, Anflug von Liebstöckel, etwas matte Frucht, breiter Abklang	88	Ein durchgängig guter Jahrgang, idealer Herbst, wenig Botrytis. Feine elegante Weine
2002	Leicht zimtiger Duft, opulenter Körper, leicht malzig und gezehrt	87	Duftet nach Aprikose und Pfirsich, anklingende Tabaknote, schmalziger Körper, saftiger Nachhall	91	Konzentrierter Duft, kompakte Fruchtfülle, saftig und pikant zugleich	93	Deutliche Hefenote im Duft, opulent und etwas breit in der Anlage	90	Anflug von Minze und Liebstöckel, eher schlanke Art, ausgewogen	90	Ähnliche Regenreifeentwicklung wie 2001, reife Säure, minimale Botrytis, unproblematischer Jahrgang
2003	Duftet nach Minze und Aprikose, hitziger Körper, eher breit im Abklang	89	Belebender Pfirsichduft, saftiger Körper, gut eingebundene Fruchtsäure, nachhaltig	91	Duftet nach Aprikose und Kamille, recht eleganter Körper, belebendes Säurespiel	90	Duftet nach Zimt und Aprikose, etwas gesetzte Frucht, verhaltenes Spiel	89	Deutlich gereifte Frucht im Bukett, schmelziger Körper, geradezu opulent	91	Heißes und trockenes Jahr. Geringe Säure, füllige Weine. Opulente Würze
2004	existiert nicht wegen Hagelschlag		Feinwürziges Bukett, saftige Frucht, ausgewogenes Säurespiel, beste Balance	92	Würziger Aprikosenduft, etwas gesetzte Frucht, rauchige Note	90	Sehr feines Bukett, mineralisches Fruchtspiel, eleganter Nachhall	93	Duftet nach Waldboden und Malz, gesetzte Frucht, passabler Abklang	89	Man musste lange bis zur Vollreife warten, bis Ende November Lese bei guter Gesundheit möglich
2005	Leicht zimtiges Bukett, opulenter Körper, ausgewogene Frucht	90	Duftet nach gelben Früchten, zarte Würze, ausgewogen, sanfter Nachhall	90	Duftet nach Lakritze und Apfel, etwas rauchige Frucht, passabler Abklang	89	Schönes Fruchtbukett, sehr kompakter Körper, mineralisches Säurespiel, pikanter Nachhall	92	Duftet nach Aprikose und Minze, geschmeidige Frucht, herzhafter Körper, guter Nachhall	90	Trockener Sommer, weniger warm als 2003, kleine Ernte, hohe Reife
Bewertung der Lage	Liegt am Hangfuß des Haardtgebirges. Im Alleinbesitz		Diese Traditionslage war lange in Vergessenheit geraten. Für Pfälzer Verhältnisse steile Lage, die einen Kessel bildet und somit gut gegen Kaltluft geschützt ist		Gilt als eine der Spitzenlagen Deidesheims. Buntsandsteinverwitterungsboden mit lehmigen und sandigen Anteilen		Buntsandsteinverwitterungsboden aus Porphyren und Schiefer des Rotliegenden. Liegt in einem natürlichen Talkessel. Süd- bis Südost-Neigung		Die leichte Hangneigung nach Südosten bewirkt eine optimale Erwärmung des vulkanischen Basaltgesteins		